

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 60 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Vorzügen der «wahren Söhne Abrahams». «Den Armen wird die gute Nachricht verkündet» (Lk 7, 22), ruft Jesus aus und weist dabei auf seine Machttaten hin. – Wir finden in den Wundergeschichten auch angesehene und wohlhabende Menschen: einen Synagogenvorsteher (Mk 5), einen römischen Offizier (Mt 8), usw. Doch, wie verschieden auch ihre Lage ist, sie alle befanden sich in Bedrängnis und Not, in Angst und Bekümmernis. «Urchristliche Wundergeschichten setzen sich mit konkreten, existentiellen Problemen auseinander, mit Grenzsituationen menschlicher Aussichtslosigkeit . . . Sie beziehen sich auf wirkliches Elend, auf wirkliche Not» (G. Theissen). Damit zeigen die Wundergeschichten, dass hier durch das Wunder «neue Spielräume der Hoffnung» geschaffen werden. Das hat Bedeutung für uns. «Erkennen wir die konkrete Notlage, die in einer Wundergeschichte angesprochen ist, werden wir auch Beziehungen zu unseren Nöten und Bedrängnissen entdecken, und Jesu Machttat kann uns dann auf die Spur führen, die zu den Spielräumen unserer Hoffnung führt» (U. Rugg).
 Auch die Beachtung der «Motive» kann uns helfen, die Aussageabsicht einer Wundergeschichte für uns zu aktualisieren. «Jesus hat Aussätzige durch persönliche Berührung geheilt. Solche Wundergeschichten verpflichten die Gemeinde zu einer Überprüfung ihres Verhaltens gegenüber allen Menschen, die sie gefühlsmässig als unrein oder minderwertig betrachtet. Dass Jesus mehreren Frauen zu Hilfe kam, sie durch seine Machttaten «aufgerichtete», führt zu einer neuen sozialen und religiösen Stellung der Frau in den ersten christlichen Gemeinden. In allen Wundergeschichten finden Christen Ansätze zu einem neuen Handeln in den verschiedensten Gebieten des menschlichen Lebens. Es zeigt sich also, dass alle Wundergeschichten des Neuen Testaments ganz bestimmte Spielräume der Hoffnung ansprechen. Sie haben es nicht nur allgemein mit Befreiung und Neuem zu tun, sondern wollen das befreiende Neue in klar umrissenen Lebensgebieten aufdecken» (U. Rugg).

Auch die Beachtung der «Motive» kann uns helfen, die Aussageabsicht einer Wundergeschichte für uns zu aktualisieren. «Jesus hat Aussätzige durch persönliche Berührung geheilt. Solche Wundergeschichten verpflichten die Gemeinde zu einer Überprüfung ihres Verhaltens gegenüber allen Menschen, die sie gefühlsmässig als unrein oder minderwertig betrachtet. Dass Jesus mehreren Frauen zu Hilfe kam, sie durch seine Machttaten «aufgerichtete», führt zu einer neuen sozialen und religiösen Stellung der Frau in den ersten christlichen Gemeinden. In allen Wundergeschichten finden Christen Ansätze zu einem neuen Handeln in den verschiedensten Gebieten des menschlichen Lebens. Es zeigt sich also, dass alle Wundergeschichten des Neuen Testaments ganz bestimmte Spielräume der Hoffnung ansprechen. Sie haben es nicht nur allgemein mit Befreiung und Neuem zu tun, sondern wollen das befreiende Neue in klar umrissenen Lebensgebieten aufdecken» (U. Rugg).

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30, und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C

Werktage: 1. Wochenreihe

Februar 1983

2. Mi. *Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)*
 Gebetskreuzzug. Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung
 Gott, erleuchte unsere Herzen, damit alle, die heute mit brennenden Kerzen in deinem Hause vor dich hintreten, einst das ewige Licht deiner Herrlichkeit schauen (Gebet zur Kerzenweihe).
5. Sa. *Hl. Agatha, Jungfrau und Märtyrin*
6. So. *5. Sonntag im Jahreskreis*
 Gross ist unser Gott und gewaltig an Kraft, unermesslich ist seine Weisheit. Den Gebeugten hilft der Herr auf (Antwortpsalm).
10. Do. *Hl. Scholastika, Schwester des hl. Benedikt* (Eigenmesse des Benediktinerordens)
 So spricht der Herr: Ich traue dich mir auf ewig an; ich traue dich mir an um

den Brautpreis meiner Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen (Lesung).

13. So. *6. Sonntag im Jahreskreis*
Gott, es ist deine Freude, bei den Menschen zu wohnen. Gib uns ein neues Herz, das bereit ist, dich aufzunehmen (Tagesgebet).
14. Mo. *Hl. Cyrill, Mönch, und hl. Methodius, Bischof*
Gott, du hast durch die Brüder Cyrill und Methodius den slawischen Völkern das Licht deiner Wahrheit geschenkt. Gib, dass wir deine Lehre mit bereitem Herzen aufnehmen (Tagesgebet).
16. Mi. *Aschermittwoch*. Fast- und Abstinenztag. – Beginn der österlichen Busszeit
Du erbarmst dich aller, o Herr, und hast Nachsicht mit den Sünden der Menschen, damit sie sich bekehren (Eröffnungsvers).
20. So. *1. Fastensonntag*
Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade! Führe mich in deiner Treue und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heiles (Antwortpsalm).
22. Di. *Kathedra Petri* (Gedenken an die Übernahme des römischen Bischofssitzes durch den hl. Petrus)
Gott, das gläubige Bekenntnis des Apostels Petrus ist der Felsen, auf den du deine Kirche gegründet hast. Lass nicht zu, dass Verwirrung und Stürme unseren Glauben erschüttern (Tagesgebet).
24. Do. *Hl. Matthias, Apostel*
Gott, du hast es gefügt, dass der hl. Matthias zum Kollegium der Apostel hinzugewählt wurde. Deine Liebe lenke auch unseren Weg (Tagesgebet).
27. So. *2. Fastensonntag*
Jesus Christus hat seinen Jüngern den Tod vorausgesagt und ihnen auf dem heiligen Berg seine Herrlichkeit kundgetan. In seiner Verklärung erkennen wir, dass wir durch das Leiden mit Christus zur Auferstehung gelangen (Präfatation).

Buchbesprechungen

J. W. von Goethe: **Gedenke zu leben**. Herder Bücherei Band 981. Reihe «Texte zum Nachdenken». 144 S. DM 6.90.

Die von Monika Christians ausgewählten Texte dienen der Begegnung mit Goethe in seinem Alterswerk, in dem der Dichter so etwas wie geheime Lebensgesetze ausspricht, so wie er sie erschauet.
P. Anselm Bütler

R. Brandstaetter: **Assisi war ein neuer Anfang**. Von der Freude und vom Leben des heiligen Franz. Styria, Graz 1982. 239 S. DM 24.–.

Der Autor schreibt hier eine Art moderner «Fioretti». Dabei wechselt die Szenerie immer wieder zwischen damals und heute. Der alternative Lebensstil des hl. Franziskus wird für heute zu aktualisieren versucht.
P. Anselm Bütler

Twardowski: **Geheimnis des Lächelns**. Gedichte. Styria, Graz 1982. 109 S. DM 17.80.

Das Bändchen enthält Gedichte aus dem Spätwerk des Dichters. Auch diese Gedichte sind wie sein ganzes Schrifttum getragen vom religiösen Welterleben.
P. Anselm Bütler

H. Festing: **Wege zum Heil**. Herder, Freiburg 1982. 238 S. DM 22.80.

Der Autor greift auf traditionellen Stoff zurück: Christliche Tugenden, zehn Gebote, Werke der Barmherzigkeit, Seligpreisungen. Von hier leitet er praktische Verhaltensweisen für den christlichen Alltag ab. Indem der Autor hier Altbekanntes neu sagt, wird er vielen Lesern wertvolle Anregungen bieten. Allerdings kommt die Bedeutung der Glaubensgemeinde für die Verwirklichung des christlichen Lebens zu kurz. In den christologischen Darlegungen argumentiert der Autor zu fundamentalistisch.
P. Anselm Bütler

G. Moser: **Auf dem Weg zu mir selbst**. Herder, Freiburg 1982. 64 S. DM 5.80.

Der bekannte Bischof von Rottenburg-Stuttgart legt hier aktuellste Ausführungen vor, wie der Mensch von heute zu seiner Selbstverwirklichung (ein anderes Wort für das abgegriffene Wort «Heiligkeit») gelangen kann. Kernpunkte der Ausführungen sind: Wir stehen vor dem Problem Haben – Sein. Ich kann auf «Haben» verzichten, wenn ich überzeugt bin, dass Gott mich bejaht. Selbstverwirklichung vollzieht sich nicht in der Isolation, sondern in der Hingabe an den andern.
P. Anselm Bütler

D. Balmer: **Kupferstunde**. Roman. Benziger, Zürich 1982. 136 S.

Der Roman schildert den Einsatz des Delegierten einer internationalen Organisation. Seine Aufgabe ist, Gefangene zu registrieren. Wer registriert ist, hat die Chance zu überleben.